

Pressemitteilung
Datum: 23.03.2026

Stiftung Hoffnung für Kinder unterstützt Anna aus Trebur für einen barrierefreien Umbau des Familienautos (Rollstuhlrampe)

Anna aus Trebur ist acht Jahre alt und lebt mit einer körperlichen Behinderung, die sie sowohl motorisch sehr einschränkt als auch ihre Sprache stark beeinträchtigt.

Für ihre Mobilität ist Anna auf einen Rollstuhl angewiesen, zur Kommunikation nutzt sie einen sogenannten „Talker“, ein elektronisches Sprachgerät. Trotz dieser Herausforderungen geht Anna als erstes Kind im Kreis Groß-Gerau mit dieser technischen Unterstützung in eine reguläre Grundschule und wird dort von einer Teilhabeassistentin begleitet.

Die Familie engagiert sich intensiv, um ihrer Tochter ein möglichst selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Der Vater arbeitet als Sonderpädagoge sowie Kinder- und Jugendlichen-psychotherapeut, die Mutter ist ausgebildete Diplom-Sozialarbeiterin und widmet sich derzeit vollständig der Pflege ihrer Tochter.

Um den Alltag langfristig zu erleichtern, hat die Familie bereits begonnen, ihr Eigenheim barrierearm umzubauen. Ein umfassender Umbau steht jedoch noch bevor. Besonders dringend war der Einbau einer Rampe für das Familienfahrzeug, da Anna künftig einen Elektrorollstuhl nutzen wird, der ein entsprechendes Verladen erforderlich macht. Dieser Umbau konnte auch dank der Stiftung Hoffnung für Kinder ermöglicht werden.

„Mit der Unterstützung möchten wir dazu beitragen, dass Anna weiterhin aktiv am gesellschaftlichen Leben teilhaben kann – sei es bei Arztbesuchen, in der Schule oder bei Freizeitaktivitäten“, erläutert Petra Reiß von der Stiftung Hoffnung für Kinder. „Inklusion beginnt im Alltag – und genau hier setzen wir an.“

Auch für die Familie ist die Maßnahme von großer Bedeutung: „Die Rampe bedeutet für uns ein Stück Freiheit und Normalität“, sagt der Vater. „Sie ermöglicht es uns, gemeinsam mobil zu bleiben und Anna die Teilhabe zu ermöglichen, die für ihre Entwicklung so wichtig ist.“

Trotz großer Eigenleistungen steht die Familie weiterhin vor erheblichen finanziellen Herausforderungen. Öffentliche Fördermöglichkeiten greifen in diesem Fall nicht, sodass die Familie auf Unterstützung angewiesen ist.

„Wir wünschen uns vor allem, dass Anna die Chance bekommt, ein möglichst selbstbestimmtes und integriertes Leben zu führen“, ergänzt die Mutter. „Jede Hilfe bringt uns diesem Ziel ein Stück näher.“



Foto: Volksbank Darmstadt Mainz eG